

Rede Bruno Bonati, Bankratpräsident

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und für Ihre Teilnahme an der Bilanzmedienkonferenz.

Mit mir sind heute

Pascal Niquille, Präsident der Geschäftsleitung
Daniela Hausheer, Mitglied der Geschäftsleitung
Othmar Stöckli, Mitglied der Geschäftsleitung
Alex Müller, unser Chief Investment Officer
Ursi Ineichen, Leiterin Kommunikation

Theodor Keiser, unser Finanzchef, weilt zurzeit in einem Sabbatical. Heute wird Ihnen deshalb Pascal Niquille das Ergebnis im Detail präsentieren. Alex Müller spricht zu unserem Anlagegeschäft.

Es ist wichtig, das Resultat der Zuger Kantonalbank im Lichte des schwierigen Umfelds für die Banken im vergangenen Jahr zu beurteilen.

Seit vier Jahren schon belastet die **Finanzkrise** die Weltwirtschaft massiv – und damit eng verbunden auch die Bankindustrie.

(Folie 5) Die **Zinsen** erreichten 2012 neue Tiefststände. Anhand der Verzinsung der 10-Jahres Anleihen der Schweizerischen Eidgenossenschaft kann dies gut nachverfolgt werden. Der Tiefpunkt wurde im Dezember 2012 bei 0.39% erreicht. Die Schweizerische Nationalbank hielt an ihrer Geldpolitik fest. Die kurzfristigen Zinsen verharrten nahe dem Nullpunkt.

Die **Zinsmarge** wurde dadurch enger und trifft vor allem jene Banken, die hauptsächlich im differentiellen Geschäft tätig sind, die also an der Zinsdifferenz zwischen Aktiv- und Passivzinsen sowie in der Fristenkongruenz verdienen.

(Folie 6) Dazu gehört auch die Zuger Kantonalbank. Festhypotheken, die fällig wurden, konnten unsere Kunden gut ein Prozent tiefer verlängern. Diese Entwicklung setzt sich in diesem Jahr fort. Da wir die Zinsen unserer Kundengelder gar nicht mehr weiter senken können, bedeutet dies für uns laufend weniger Zinsertrag.

(Folie 7) Wegen der sehr flachen Zinskurve ist auch mit einer fristen-inkongruenten Refinanzierung das Zinsergebnis rückläufig. Wenn wir einen 10-Jahres Kredit mit 3-Monats-Geld refinanzieren, verdienen wir trotz Eingehen eines Zinsänderungsrisikos nur 0,9%.

Die tiefen Zinsen führten in unserer Bilanz zu einer sehr **hohen Liquidität**, weil uns die Anlagemöglichkeiten zu akzeptablem Risiko fehlten.

Die Anleger verhielten sich nach wie vor sehr vorsichtig und eher passiv. Das zeigte sich auch an der Entwicklung der Schweizer Börse. Der SMI hat sich 2012 höchst erfreulich um fast 15% verbessert. Gleichzeitig ist jedoch das Handelsvolumen im Vergleich zum bereits schwachen Vorjahr um fast 30% tiefer ausgefallen. Die Investoren und Analytiker zweifelten, ob die Entspannung an den Märkten anhielte. Umso erfreulicher ist, dass unsere Anlagekompetenz, die wir in den letzten Jahren aufgebaut haben, regen Zuspruch fand. Alex Müller wird Sie nachher umfassender orientieren.

Wie bereits erwähnt, haben der Bausektor und der Immobilienmarkt die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz massgeblich gestützt. Die tiefen Zinsen und die hohe Liquidität unterstützten die **Immobiliennachfrage** nach wie vor – trotz steigender Preise. Wir stellen für die Wirtschaftsregion Zug fest, dass der Markt die Nachfrage nach wie vor absorbiert. Ein wesentlicher Grund dafür ist sicherlich die anhaltende Zuwanderung. Der rege Immobilienmarkt hielt auch die **Kreditnachfrage** hoch. Zahlen, um das Wachstum der Ausleihungen der Zuger Kantonalbank mit anderen Banken zu vergleichen, liegen noch nicht vor.

Die Exportindustrie hat sich recht gut auf die Wechselkurs-Untergrenze von CHF 1.20 zum Euro eingestellt, die Margen blieben aber unter Druck. Das stellten wir auch bei verschiedenen exportorientierten Zuger Unternehmen fest. Es wurden nach wie vor gute Resultate ausgewiesen, vereinzelt wurden in den vergangenen Monaten aber auch Stellen abgebaut. Gestützt durch den starken privaten Konsum und die anhaltend gute Baukonjunktur entwickelte sich die Zuger Wirtschaft generell unverändert gut.

Die Zuger Kantonalbank konzentriert sich in der Kundenbetreuung auf die Wirtschaftsregion Zug und hat die Märkte im Ausland in der Vergangenheit nie aktiv bearbeitet und wird dies auch künftig nicht tun. Diese Politik wurde auch im letzten Jahr bestätigt. Denn die sehr verschiedenen, erhöhten regulatorischen Anforderungen der jeweiligen Staaten haben den administrativen Aufwand für die Betreuung dieser Kunden für eine kleinere Bank, wie wir es sind, unverhältnismässig erhöht.

(Folie 8) Die neuen **Eigenmittelvorschriften** (Basel III) erhöhen die Anforderungen an die Banken signifikant. Die Zuger Kantonalbank ist für die neuen Eigenmittelvorschriften sehr gut gerüstet. Für die Zuger Kantonalbank sind die aktuell geforderten Eigenmittelvorschriften von 8 auf 11.2% gestiegen.

(Folie 9) Auch bei der allfälligen Einführung des antizyklischen Eigenkapitalpuffers der Nationalbank verfügt die Zuger Kantonalbank über mehr als genügend Eigenkapital. Im Branchenvergleich entspricht dies weiterhin einer sehr soliden Kapitalisierung.

Mit unseren Eigenmitteln zählen wir zu den am besten kapitalisierten Banken in der Schweiz. Das BIZ Tier 1 Ratio beträgt 2012 unverändert sehr gute 17,4%. Diese hohe Eigenkapitalisierung sichert unseren Handlungsspielraum: Wir können unsere Geschäftstätigkeit selbstbestimmt und angepasst an das Wachstum der Wirtschaftsregion Zug weiterentwickeln.

Die Zuger Kantonalbank hat im Geschäftsjahr 2012 einen Bruttogewinn von 115,4 Mio. Franken (+0, 3%) erwirtschaftet. Der Jahresgewinn von 61,2 Millionen Franken ist leicht höher als im Vorjahr.

Wir betrachten dies angesichts des schwierigen Umfelds der Banken im vergangenen Jahr als ein gutes Resultat.

Wir haben grosse Anstrengungen unternommen, um die gute Positionierung der Zuger Kantonalbank zu bestätigen und uns für die Zukunft fit zu halten. Mein Dank gilt der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden der Zuger Kantonalbank, die sich sehr engagiert für dieses gute Jahresergebnis eingesetzt haben.

(Folie 10) Der Bankrat wird der Generalversammlung vom 27. April 2013 auf der Basis dieses guten Geschäftsgangs und der soliden Kapitalisierung eine unveränderte Dividende von 175 Franken pro Aktie vorschlagen. Damit schüttet die Zuger Kantonalbank 82,4% des Jahresgewinns an die Aktionärinnen und Aktionäre aus. Wir werden die Gewinnausschüttung als reguläre Dividende vornehmen. Da die Ausschüttung der 2011 gebildeten Reserven aus Kapitaleinlagen nicht im «Gesetz über die Zuger Kantonalbank» vorgesehen ist, werden wir bis zu einer allfälligen Gesetzesänderung nicht davon Gebrauch machen.

Mit dieser guten Botschaft übergebe ich das Wort Pascal Niquille. Er wird Ihnen die Zahlen näher erklären und das operative Geschäft 2012 beleuchten.